

MELT - Mehrsprachiges Lesetheater

2014-2017

Tom Sawyer und Huckleberry Finn

Mark Twain

August 2015

Verantwortlich für das Skript:

Prof. Franz Ludescher, PH Vorarlberg

franz.ludescher@ph-vorarlberg.ac.at

Weitere MELT-Mitarbeiter:

Dr. Klaus Peter, PH Vorarlberg

Dr. Angelika Ilg, PH Vorarlberg

Vanessa Wagner, BEd, PH Vorarlberg

Plattdeutsche Übertragung: Institut für niederdeutsche Sprache e.V.

MELT – Tom Sawyer und Huckleberry Finn von Mark Twain

Inhaltsverzeichnis

[A. Lehrperson 2](#_Toc438113947)

[1. Kommentar 2](#_Toc438113948)

[Buchwahl 2](#_Toc438113949)

[Übersetzung in die Schulsprache Deutsch 2](#_Toc438113950)

[Dramatisierung allgemein 2](#_Toc438113951)

[2. Vorleseskript für die Lehrperson 3](#_Toc438113952)

[B. Lesetheater – Schüler/innen 6](#_Toc438113953)

[1. Lesetheaterstück: Kluge Aktion – Wise Action 7](#_Toc438113954)

[2. Lesetheaterstück: First Love (Happy Hours) 9](#_Toc438113955)

[3. Lesetheaterstück: Indianer Joe 12](#_Toc438113956)

[4. Lesetheaterstück: Inselleben 15](#_Toc438113957)

[5. Lesetheaterstück: Der Schatz 18](#_Toc438113958)

# A. Lehrperson

## 1. Kommentar

### Buchwahl

* Das Buch zählt zu den Klassikern der Jugendliteratur
* genug Dialoge vorhanden (z. T. aber nur zwischen zwei Figuren)
* Spannung bleibt über längeren Zeitraum aufrechterhalten
* Abenteuerlust und echte Freundschaft
* geeignet für Lesetheater in der Version B (Buch wird als Ganzlektüre behandelt)

### Übersetzung in die Schulsprache Deutsch

* Das Buch ist auf Englisch unter dem Titel „The Adventures of Tom Sawyer“ erschienen. Es gibt auch eine deutsche Übersetzung mit dem Titel „Die Abenteuer des Tom Sawyer“, aus dem Amerikanischen Englisch übersetzt von Lore Krüger und Barbara Cramer-Neuhaus (Anaconda Verlag GmbH, 2000).
* Der englische Text musste stark vereinfacht werden.

### Dramatisierung allgemein

* Die ausgewählten Passagen stammen aus dem ganzen Roman (Version B).

**Dramatisierung der fremdsprachlichen Passagen**

* Figuren sprechen jeweils die Fremdsprache, Erzählpassagen sind in der Unterrichtssprache gehalten. Dadurch gibt es Kinder, die sowohl Deutsch als auch Englisch lesen werden.

## 2. Vorleseskript für die Lehrperson

Am nächsten Morgen strömte der ganze Ort zum Gerichtsgebäude, denn heute sollte der große Tag sein. In der dichtgedrängten Zuhörerschaft waren Männer und Frauen gleichermaßen vertreten. Nach langem Warten zogen die Geschworenen ein und ließen sich auf ihren Plätzen nieder; kurz darauf wurde Potter, der bleich und hager, schüchtern und hoffnungslos aussah, in Ketten hereingeführt und auf einen Platz gewiesen, auf dem ihn alle neugierigen Augen anstarren konnten. Nicht weniger Aufmerksamkeit erregte der Indianer Joe, der unbewegt wie immer war. Wieder entstand eine Pause; dann kam der Richter, und der Sheriff erklärte die Verhandlung für eröffnet.

Nun folgten das übliche Geflüster der Anwälte und das Aufnehmen der Papiere. Diese Einzelheiten und die damit verbundene Verzögerung schufen eine Atmosphäre der Vorbereitung, die ebenso eindrucksvoll wie fesselnd war.

Nun wurde ein Zeuge aufgerufen, der aussagte, er habe Muff Potter zu früher Morgenstunde des Tages, an dem der Mord entdeckt wurde, dabei angetroffen, wie er sich im Bach wusch, und Potter habe sich sogleich davongeschlichen. Nach einigen weiteren Fragen erklärte der Staatsanwalt: „Der Herr Verteidiger hat das Wort“.

Der Gefangene hob für einen Moment den Blick, ließ ihn jedoch wieder sinken, als sein Verteidiger sagte: „Ich habe keine Fragen an den Zeugen“.

Auf den Gesichtern der Zuhörerschaft begann sich Ärger abzuzeichnen. Hatte dieser Verteidiger etwa die Absicht, das Leben seines Klienten preiszugeben, ohne auch nur einen Versuch zu unternehmen, es zu retten?

Mehrere Zeugen machten Aussagen über das schuldbewusste Betragen, das Potter gezeigt hatte, als man ihn zum Tatort führte. Sie durften den Zeugenstand verlassen, ohne dass sie

ins Kreuzverhör genommen wurden.

Jede Einzelheit der belastenden Umstände, die sich an jenem Morgen, an den sich alle Anwesenden so gut erinnerten, auf dem Friedhof ereignet hatten, wurde von glaubwürdigen

Zeugen vorgebracht; aber nicht einen von diesen nahm Potters Anwalt ins Kreuzverhör. Die Verblüffung und Unzufriedenheit des Publikums drückte sich in einem Gemurmel aus und hatte einen Verweis von Seiten des Vorsitzenden zur Folge. Jetzt erklärte der Staatsanwalt: „Durch den Eid von Bürgern, deren einfaches Wort über jeden Verdacht erhaben ist, haben wir dieses schreckliche Verbrechen ohne eine Möglichkeit des Zweifels dem unglücklichen Angeklagten dort nachgewiesen. Die Staatsanwaltschaft hat dem nichts mehr

hinzuzufügen“.

Dem armen Potter entrang sich ein Stöhnen; er verbarg das Gesicht in den Händen und wiegte den Oberkörper leise hin und her, während im Gerichtssaal bedrücktes Schweigen

herrschte. Viele der Männer waren bewegt, und das Mitleid zahlreicher Frauen kam in Tränen zum Ausdruck.

More men are telling their stories. The man beside him asks them no questions. The man beside Potter stands up and says: “We want to ask Thomas Sawyer some questions.” Everybody is surprised now, and Tom walks to the seat. He looks wild. He is afraid.

The man asks him: “Tell us, what do you know about the killing. Where were you?” Tom looks at Indian Joe, but he can’t speak. The people are listening but he can’t speak.

Then Tom says: “In the graveyard.”

“Louder, please. Tell us”, the man says.

“In the graveyard”, says Tom again.

“Near Hoss Williams’ grave?”, the man asks Tom.

“Yes”, answers Tom.

Now the man says: “Don’t be afraid my boy. Tell the truth”.

Tom tells the story of that night. Everybody listens to him. Everybody is interested in his story. Now Tom says: “The doctor hits Muff Potter and he falls down. Indian Joe jumps and the knife\_\_\_”.

Indian Joe jumps out of a window and is gone…

#

# B. Lesetheater – Schüler/innen

## 1. Lesetheaterstück: Kluge Aktion – Wise Action

Fremdsprachenniveau: *Englisch A1.2 – A2/ Plattdeutsch A1-A2*

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| Erzähler 1Erzähler 2TomAunt PollyBen Rogers | (Plattdeutsch)(Deutsch)(Englisch/ Plattdeutsch)(Englisch/ Plattdeutsch) (Englisch) |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Tom hatte sich wieder einmal mit einer der Buben gestritten. Erst sehr spät kam er nach Hause, und als er vorsichtig zum Fenster hineinklettern wollte, stieß er auf einen Hinterhalt in Gestalt der Tante. |
| Aunt Polly | That boy! What is he doing next? I do not want to hit him. But I should. He must work now. |
| Erzähler 2 | Auf dem Bürgersteig erschien Tom mit einem Eimer Weißkalk und einem langstieligen Pinsel. Als er sich den Zaun ansah, senkte sich tiefe Schwermut auf sein Gemüt. Seufzend tauchte er den Pinsel ein und ließ ihn über die oberste Planke gleiten. |
| Ben | Hello! You have problems. You must work. I go swimming. Do you want to go swimming? Or work? |
| Tom | What do you mean? Work? |
| Ben | That is work. |
| Tom | Maybe it’s work, maybe not. It is fine for Tom Sawyer. |
| Ben | Do you like it? |
| Tom | Like it? I can’t paint a fence every day. |
| Erzähler 1 | Das ließ die Sache in einem neuen Licht erscheinen. Tom schwang seinen Pinsel mit behutsamer Eleganz hin und her – trat dann zurück, um die Wirkung festzustellen – setzte hier und da noch einen Tupfer dazu. |
| Ben | Tom, let me paint a little. |

|  |  |
| --- | --- |
| Tom | Nee, Ben. Tant Polly will, dat de Tuun ganz akraat warrt. Den Tuun achter dat Huus kannst du anstrieken. Man disse Tuun blangen de Straat, de mütt ganz vörsichtig maakt warrn. Dat gifft keeneen Jungkeerl, de dat goot noog maken kunn. |
| Ben | Oh, Tom, let me try. Only a little. I am careful. Tom, I give you part of my apple. |
| Tom | Nee, Ben. Ik bün bang— |
| Ben | I will give you all of it! |
| Erzähler 2 | Tom gab den Pinsel her. Und während Ben arbeitete und schwitzte, ließ er sich im Schatten auf einem Fass nieder und schmiedete Pläne, wie er noch weitere Unschuldige zur Strecke bringen könnte. |
| Erzähler 1 | An Material mangelte es nicht, immer wieder schlenderten Buben vorbei; sie kamen, um zu spotten und blieben, um zu weißeln. |
| Erzähler 2 | Bis am späten Nachmittag war der ganze Zaun dreimal weiß gestrichen worden. Und Tom hat ein wichtiges Gesetz entdeckt. |
| Tom | Wenn een wat nich licht kriegen kann, jüst denn wöllt Jan un allemann dat unbedingt hebben.  |
| Erzähler 1 | Tom erschien vor Tante Polly, die am offenen Fenster saß. |
| Tom | Can I go and play now, Aunt Polly? |
| Aunt Polly | Already? Is it finished? |
| Tom | Yes, Aunt Polly. |
| Aunt Polly | Tom, is that true? Don’t lie to me. |
| Tom | It is true, Aunt; it is all done. |
| Erzähler 2 | Als sie den Zaun geweißelt fand, und nicht nur einfach geweißelt, sondern kunstvoll mit verschiedenen Anstrichen versehen, war ihr Erstaunen fast unbeschreiblich. |
| Aunt Polly | Du kannst ja arbeiten, wenn du dat wullt, Tom. Faken wullt du dat aver nich. Gah hen to’n Spelen. |

## 2. Lesetheaterstück: First Love (Happy Hours)

Fremdsprachenniveau: *Englisch A1.2 – A2.1*

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| Erzähler 1Erzähler 2TomBecky - Mädchen | (Deutsch)(Deutsch)(Plattdeutsch) (Englisch) |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Der Lehrer wollte jetzt wissen, warum Tom wieder zu spät zur Schule kam. |
| Erzähler 2 | Tom wollte sich gerade in eine Notlüge flüchten, als er zwei lange gelbe Zöpfe einen Rücken herabhängen sah und daneben war der einzige leere Platz auf der Mädchenseite der Schule. |
| Tom | Ik snack nich mehr mit Huckleberry Finn. |
| Erzähler 1 | Der Lehrer meinte, er habe noch nie überraschendere Aussagen gehört und befahl ihm, sich neben das Mädchen zu setzen.  |
| Erzähler 2 | Er setzte sich ans Ende der Bank aus Tannenholz, und das Mädchen rückte von ihm ab, wobei es den Kopf in den Nacken legte.  |
| Erzähler 1 | Als sie sich ihm vorsichtig wieder zuwandte, lag ein Pfirsich vor ihr. Sie stieß ihn jedoch fort und Tom legte ihn wieder sanft zurück. Tom kritzelte auf seine Tafel: |
| Tom | Ik bidd di, nehm em. Ik heff noch mehr dorvun. |
| Erzähler 2 | Jetzt begann Tom, etwas auf seine Tafel zu zeichnen, wobei er es mit der linken Hand versteckte und dadurch die Neugier des Mädchens weckte. |
| Mädchen | Let me see. |
| Mädchen | It is nice. Now make me. |
| Erzähler 1 | Tom zeichnete eine Sanduhr mit einem Vollmond darauf und versah sie mit Strohhalmen als Glieder. |
| Mädchen | That is very nice. I wish I could make pictures. |
| Tom | Ik kann di dat wiesen. Klock twölf. Geihst du na Huus to’n Middageten?  |
| Mädchen | I can stay if you stay. |
| Tom | Goot. Wo heetst du? |
| Mädchen | Becky Thatcher. What is your name? Oh, I know. It is ThomasSawyer. |
| Tom | Dat is de Naam, wenn dat slecht löppt. Ik bün Tom wenn dat goot löppt. Du seggst Tom to mi, okay? |
| Becky | Yes. |
| Erzähler 2 | Jetzt begann Tom etwas auf die Schiefertafel zu kritzeln und die Worte vor dem Mädchen zu verbergen.  |
| Tom | Oh dat is gor nix. Du wullt dat nich sehn. |
| Becky | Yes, I do. |
| Tom | Du seggst dat wieter, wat dat is. |
| Becky | I promise never to tell. |
| Erzähler 1 | Becky legte ihre schmale Hand auf die seine. Tom tat, als leiste er ernsthaft Widerstand, ließ aber seine Hand nach und nach beiseite gleiten, bis sie die Worte „I love you“ freiließ. |
| Becky | Oh, you are bad! |
| Erzähler 1 | Als die Schüler endlich zur Mittagspause entlassen worden waren, stürzte Tom auf Becky Thatcher zu und flüsterte ihr ins Ohr: |
| Tom | Do man so, as wenn du mit de annern na Huus hengeihst un kummst denn wedder trüch. Ik maak dat jüst so. |
| Erzähler 2 | Nach einer kleinen Weile trafen sie sich am Ende der Gasse, und als sie wieder in die Schule gelangten, hatten sie diese ganz für sich allein. |
| Tom | Becky, büst al mal verloovt ween?  |
| Becky | What does that mean? |
| Tom | Hest du al mal en Jungen dat toseggt, dat du em heiraden wullst?  |
| Becky | No. |
| Tom | Ik segg di dat nu lies Becky, in dien Ohr.  |
| Erzähler 1 | Da Becky zögerte, Tom nahm ihr Schweigen als Zustimmung, legte ihr den Arm um die Hüfte und flüsterte, den Mund an ihrem Ohr, ganz leise die magischen Worte: |
| Tom | Ik heff di leev! |
| Erzähler 2 | Dann sprang sie davon und lief rings um die Bänke und Pulte, und Tom hinter ihr her, bis sie sich in eine Ecke flüchtete. Tom umhalste und küsste sie. |
| Tom | Dat is vörbi nu. Vun nu op an kannst du keen annern Jungen, bet op mi, leev hebben oder heiraden. Un wi gaht nu tohoop na School, wiel wi verloovt sünd.  |
| Becky | It is nice.  |
| Tom | Oh, dat is wunnerbest. Ik un Amy Lawrence— |
| Erzähler 1 | Ihre großen Augen sagten Tom, was für einen Schnitzer er gemacht hatte, und verwirrt hielt er inne. |
| Becky | Oh, Tom! I am not the only one! |
| Tom | Ik heff ehr nu nich leev. Ik heff di leev un keen anner Deern. |
| Erzähler 2 | Er versuchte, ihr den Arm um den Hals zu legen; sie stieß ihn jedoch fort, wandte das Gesicht zur Wand und weinte. |
| Erzähler 1 | Tom war ergriffen. Er stand einen Augenblick da; ohne genau zu wissen, wie er nun verfahren sollte. Tom holte einen kostbaren Knopf hervor, legte den Arm um sie, hielt ihn so, dass sie ihn sehen konnte. |
| Tom | Becky, nimm dat. |
| Erzähler 2 | Sie schlug ihm den Knopf aus der Hand. Tom drehte sich zornig um und verließ das Schulhaus. Becky wollte eigentlich nicht, dass er geht, aber es war zu spät. So setzte sie sich nieder, um wieder zu weinen und sich Vorwürfe zu machen. |

## 3. Lesetheaterstück: Indianer Joe

Fremdsprachenniveau: *Englisch A1.2. – A2*

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| Erzähler 1Erzähler 2TomHuck (Huckleberry Finn)Indian Joe | (Deutsch)(Deutsch)(Plattdeutsch) (Englisch/ Plattdeutsch) (Englisch/ Plattdeutsch)  |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Eines Nachts gingen Tom und Huck auf den Friedhof, um in einer abergläubischen Zeremonie eine Warze loszuwerden. |
| Erzähler 2 | Nach einer Weile packte Tom seinen Kameraden am Arm. |
| Huck | Tom, the devils. They are coming! What shall we do? |
| Tom | Ik weet dat nich. Köönt se uns sehn? |
| Erzähler 1 | Ein paar undeutliche Gestalten näherten sich durch die Finsternis. |
| Huck | Dat sünd de Düvels. Dree vun jüm, Tom. Tom, wi sitt bannig in de Schiet. Kannst du beden? |
| Tom | Ik will dat versöken. |
| Huck | Tom! They are normal! That is old Muff Potter. He is drunk. |
| Tom | Huck, ik kenn en anner Stimm. Dat is Indian Joe. Düvels weren mi lever as disse halve Indianer. Wat wöllt de hier?  |
| Erzähler 2 | Das Geflüster verstummte jetzt gänzlich, denn die drei Männer hatten das Grab erreicht und standen nur wenige Fuß vom Versteck der Knaben entfernt. |
| Erzähler 1 | Die dritte Person war der junge Doktor Robinson, der die Leiche offensichtlich für eines seiner Experimente brauchte. |
| Erzähler 2 | Die beiden Männer, Potter und Indian Joe, fingen an zu graben. Die Spaten stießen mit einem dumpfen, hölzernen Klang auf den Sarg, und ein paar Minuten darauf hatten die Männer diesen heraufgehoben und auf den Boden gesetzt. |
| Erzählen 1 | Sie stemmten mit ihren Spaten den Deckel ab. |
| Indian Joe | Now, Doctor, it is ready. But it stays here. Or give us five dollars more. |
| Erzähler 2 | Der junge Doktor erkläre ihnen, dass er ihre Arbeit schon im Voraus bezahlt habe. |
| Indian Joe | Se un Ehr Vadder hebbt mi vör fief Johr in‘t Kaschott steken. Glöövt Se, dat ik dat vergeten heff? Los, nu betahlt Se allens!“ |
| Erzähler 1 | Er hielt nun dem Doktor drohend die Faust unter die Nase. Der Doktor schlug aber plötzlich zu und streckte den brutalen Kerl zu Boden. |
| Erzähler 2  | Im nächsten Augenblick umklammerte Potter den Doktor, und beide rangen ungestüm miteinander. Ganz plötzlich machte sich der Doktor mit einem Ruck frei, und schlug Potter mit einem Brett, das neben ihm lag, zu Boden. |
| Erzähler 1 | Im selben Augenblick sah Indian Joe seine Gelegenheit gekommen und stieß dem Doktor das Messer bis zum Griff in die Brust. Der schwankte und fiel halb über Potter, den er mit seinem Blut überströmte. |
| Indian Joe | Nu hebbt wi dat trech. |
| Erzähler 2 | Er legte das verhängnisvolle Messer in Potters geöffnete Hand und setzte sich auf den zerbrochenen Sarg. |
| Erzähler 1 | Drei-vier-fünf Minuten vergingen, dann begann Potter sich zu rühren und zu stöhnen. Als er auf seine Hand und den toten Doktor blickte, wollte er von Indian Joe wissen, wie das passieren konnte. |
| Indian Joe | Dat is en slecht Geschäft. Woso hest du dat daan? |
| Erzähler 2 | Potter wimmerte, dass er das nicht wollte, und dass er gar nicht wüsste, wie es passieren konnte. |
| Indian Joe | He hett di schecht un denn hest du em dodstaken. Man du weerst jümmer goot to mi, Muff Potter, dorüm will ik dat nich vertellen. Geev dat fiepen na. Du geihst dor langs un ik op de anner Siet. Los nu. |
| Erzähler 1 | Sprachlos vor Entsetzen liefen die beiden Jungen in pausenloser Flucht der Stadt zu. |
| Tom | Huck, Muff Potter weet vun nix. De Dokter hett em mit dat Brett slaan. Huck, büst du seker, dat du nix vertellen deist? |
| Huck | Tom, wi köönt nix naseggen. Du weetst dat. Indian Joe dee uns afmurksen. Tom, wi köönt keeneen wat dorvun vertellen. Dat müttst du mi verspreken. Mit Ünnerschrift. Un Bloot. |
| Erzähler 2 | Die ganze Stadt war unterwegs zum Friedhof. Auch Indian Joe und Muff Potter waren dabei. Als der Sheriff Potter stellte, beteuerte er, dass er es nicht gewesen sei. Und Indian Joe erzählte allen Anwesenden „seine“ Geschichte. |
| Erzähler 1 | Toms schreckliches Geheimnis und sein nagendes Gewissen störten seinen Schlaf noch eine ganze Woche lang. |

## 4. Lesetheaterstück: Inselleben

Fremdsprachenniveau: *Englisch A1.2 – A2*

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| Erzähler 1Erzähler 2TomHuck (Huckleberry Finn)Joe | (Deutsch)(Deutsch)(Plattdeutsch) (Englisch /Plattdeutsch) (Englisch) |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Tom hatte jetzt seinen Entschluss gefasst. Er war niedergedrückt und verzweifelt.  |
| Erzähler 2 | Eben in diesem Augenblick stieß er auf Joe Harper, der den gleichen Wunsch äußerte. Er wurde von seiner Mutter geprügelt, weil er irgendwelche Sahne getrunken haben sollte, die er nie gekostet hatte. |
| Erzähler 1 | Sie schlossen einen neuen Pakt; sie wollten zusammenhalten, einander Brüder sein und sich niemals trennen. |
| Erzähler 2 | Drei Meilen unterhalb von St. Petersburg, an einer Stelle, wo der Mississippi etwas über eine Meile breit war, gab es eine langgestreckte, schmale, bewaldete Insel. Die eignete sich gut für ein Versteck. |
| Erzähler 1 | Nun stöberten sie Huckleberry Finn auf, und ohne weiteres schloss er sich ihnen an. |
| Tom | Dat es nipp un nau de rechte Steed. Akraat för Piratens. Wi finnt en lütt Boot un nehmt dat mit. Wi bringt wat to Eten un annern Kraam. |
| Erzähler 2 | Gegen Mitternacht machte sich Tom mit einem gekochten Schinken sowie einigen Kleinigkeiten mit dem Boot auf den Weg zum Versteck am Flussufer. Aus dem Gebüsch fragte jemand: |
| Boy (Huck) | Who is this? |
| Tom | Tom Sawyer de swarte Pirat. Wokeen sünd ji? |
| Huck | Huck Finn the Red Handed and Joe Harper the Destroyer of the Seas. |
| Tom | Seggt dat Kennwoort. |
| Huck und Joe | BLOOD. |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Finn, der Rothändige, hatte eine Pfanne sowie mehrere größere halbgetrockneter Tabakblätter gestohlen; er hatte auch ein paar Maiskolben mitgebracht, um Pfeifen daraus zu fertigen. |
| Huck | Wat maakt Piratens? |
| Tom | Piratens geneet dat Leven. Se teht / treckt achter anner Scheep ran, fallt över de her un verbrennt de achteran. Se nehm dat Geld vun de Scheep weg un kuhlt dat in en deep Lock op ehr Eiland in. Un denn maakt se de Lüüd op de Scheep doot. |
| Joe | Un se hebbt Guld un Sülver op jemehr Kledaasch.  |
| Huck | Wat för’n Kledaasch? |
| Joe | De Kledaasch vun de Piratens. |
| Erzähler 2 | Huck blickte verloren an seiner Kleidung hinunter. |
| Huck | Dat is de eenzig Kledaasch, di ik heff. De is nich för de Piratens.  |
| Erzähler 1 | Es wurde Abend und Schläfrigkeit senkte sich auf die drei Heimatlosen herab. Sie konnten nur schwer einschlafen, denn jetzt meldete sich ein Störenfried, der sich nicht unterkriegen lassen wollte. Es war das Gewissen. |
| Tom | Weer dat verkehrt, dat wi vun to Huus weglopen sünd? Weer dat verkehrt, dat wi dat Fleesch nahmen hebbt? Dat Fleesch hett jüm nich to–höört  |
| Tom, Huck, Joe | Wi nehmt nienich wat, wat uns nich tohöört.  |
| Erzähler 2 | Den Vormittag verbrachten die drei Jungs hauptsächlich mit Fischen. Danach zogen sie auf eine Forschungsreise durch den Wald.  |
| Erzähler 1 | Sie wussten auch, dass nach ihnen gesucht wird. Sie wussten, sie waren das Gesprächsthema des ganzen Ortes und erregten den Neid aller Jungen. Das war großartig. Es lohnt sich schließlich doch, Seeräuber zu sein. |
| Erzähler 2 | Am folgenden Sonntag strömten alle Dorfbewohner zur Kirche, um den Tod der Jungen zu beklagen und für sie zu beten. Auf der Empore war ein Rascheln zu hören, das niemand bemerkte; einen Augenblick später knarrte die Kirchentür, der Pfarrer hob den tränenverschleierten Blick über das Taschentuch und stand wie erstarrt da. |
| Erzähler 1 | Zuerst folgte ein Augenpaar und dann ein zweites dem des Pfarrers, und dann erhob sich, die ganze Gemeinde und starrte auf die drei toten Jungen, die den Gang entlang marschiert kamen. |
| Erzähler 2 | Tante Polly und die Familie Harper stürzten sich auf die Kinder und erstickten sie fast unter Küssen. Nur Huck stand alleine da und wusste nicht, was er machen sollte. |
| Tom | Tant Polly, dat is nich recht. Jichtenseen mütt froh ween, dat Huck dor is.  |
| Erzähler 1 | Tante Polly versprach, dass sich jemand um das mutterlose Kerlchen kümmern würde. |

## 5. Lesetheaterstück: Der Schatz

Fremdsprachenniveau: *Englisch A1.2 – A2*

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| Erzähler 1Erzähler 2TomHuck (Huckleberry Finn)Indian Joe | (Deutsch)(Deutsch)(English/ Plattdeutsch) (Englisch)(English/ Plattdeutsch) |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Während des Prozesses gegen Muff Potter sagte er schließlich gegen Joe aus und erwirkte damit den Freispruch des Landstreichers, bevor Joe durch das Fenster des Gerichtssaals flüchtete. |
| Erzähler 2 | Wieder einmal war Tom der strahlende Held –der Liebling der Alten und der Gegenstand des Neids für die Jungen. Der Indianer Joe plagte alle seine Träume, und stets drohte aus dessen Augen das Verderben. |
| Erzähler 1 | Im Leben eines normal gebauten Jungen kommt eine Zeit, wo ihn ein starkes Verlangen packt, irgendwohin zu gehen und nach einem verborgenen Schatz zu graben. Dieses Verlangen überfiel eines Tages plötzlich auch Tom. Er traf Huck unten am Fluss. |
| Huck | Where? |
| Tom | Och, meist overall. |
| Huck | Do you mean that there is money in the ground everywhere? |
| Tom | Nee dat is blots dor, wo dat afsünnerlich speziaal is. Af un an op en Eiland, faken in en ole Kist ünner ole Bööm. Meisttiets ünner en Gang in en Huus, wo Spökels togang sünd. Asigen Kraam. |
| Huck | How are you going to find it, Tom? Where will you look? |
| Tom | Wi hebbt dat versocht, un na dat Gold op dat Eiland socht, …as wi Piratens weren. Ik kenn en Huus vull mit Spökels. Dor gifft dat ole Bööm mit dode Telgen  |
| Erzähler 2 | Am nächsten Tag gegen Mittag gelangten die Jungen bei dem dürren Baum an; sie waren gekommen, um ihr Werkzeug zu holen. Ungeduldig trieb es Tom zu dem Haus, in dem es spukte, und Huck in maßvoller Weise ebenfalls. |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Sie wollten im alten Haus gerade mit der Arbeit beginnen, als sie ein Geräusch hörten. |
| Huck | What is it? There!... Hear it? |
| Tom | Ja, doch!... Wi mööt lopen! |
| Huck | We can’t move. They are coming to the door. |
| Erzähler 2 | Zwei Männer traten ein. Es waren Indianer Joe und noch ein anderer mieser Kerl. |
| Indian Joe | Dat warrt hööchste Tiet för uns. Wat schöllt wi mit uns Geld maken? Schöllt wi dat hier laten, bet wi praat sünd? Sösshunnert Sülverdollars sünd bannig swoor, wenn du se slepen schallst. Wi köönt dat inkuhlen, richtig deep. |
| Erzähler 1 | Die Jungen vergaßen im Nu all ihre Furcht und all ihr Elend. So ein Glück! Sechshundert Dollar waren Geld genug, um sechs Jungs reich zu machen. Das war einmal eine Schatzsuche unter glücklichsten Vorzeichen. |
| Erzähler 2 | Die Männer betrachteten die Handvoll Münzen. Diese waren aus Gold. Die Jungen waren ebenso aufgeregt und entzückt wie die beiden Männer selbst.  |
| Erzähler 1 | Sein Kamerad wollte wissen, was sie jetzt mit dem vielen Geld machen werden. |
| Erzähler 2 | Indian Joe schlug vor, das Geld hier zu vergraben. Das freute natürlich die beiden Jungen, die von oben den beiden Männern zuschauten. Auf einmal bemerkte Indian Joe, dass frische Erde auf der Schaufel war. |
| Indian Joe | Wo kaamt düsse Schüffeln her? De Eer dorop is noch ganz frisch. Keen is hier ween? Wi mööt dat Geld mitnehmen. Ik weet, wohen dormit. De twete Steed ünner dat Krüüz.  |
| Erzähler 1 | Kurz darauf schlüpften sie in der immer dunkler werdenden Dämmerung aus dem Haus und bewegten sich mit ihrer kostbaren Kiste auf den Fluss zu. |
| Erzähler 2 | Tom und Huck erhoben sich, schwach in den Knien, aber sehr erleichtert. |
| Huck | We must find Joe! Find the money! We must find the Number Two place. Perhaps it is the number of a house. |
| Erzähler 1 | Sie fanden heraus, dass es keine Hausnummern gab, aber dafür Zimmernummern in einem Wirtshaus. |
| Tom | Ik segg di, de Döör vun Nummer Twee geiht na en lütte Straat achter‘t Huus rut. Wi mööt töven, bet dat düüster is, denn seht wi to, dat wi dor rin kaamt. Wenn wi Indian Joe to sehn kriegt, gaht wi em na. Wenn he nich in Nummer Twee ringeiht, denn is dat nich de rechte Steed. |
| Erzähler 2  | Weitere Abenteuer folgten. Tom saß unterdessen in einer Höhle fest. Tagelang suchten die Männer des Dorfes nach ihm, bis Tom bemerkte, dass die Höhle Joes neues Versteck war und schließlich einen Weg nach draußen fand. |
| Erzähler 1 | Nachdem Joe in der Höhle zu Tode gekommen war, kehrten Tom und Huck nach einer Woche dorthin zurück und fanden den Goldschatz. |